

Hans Watzl, Im Kesselboden 5, 82234 Oberpfaffenhofen schreibt im Brief vom 25. 2. 2006: Im Sommer 1946 kamen meiner Mutter und ich (mein Vater war 1942 bei Stalingrad gefallen) in Furth im Wald an. Dort wurden wir entlaust. Die nächste Station war Cham. Am nächsten Tag fuhr der Zug weiter nach Waldmünchen. Wir kamen ins Lager hinterm Schloss. Von dort kamen wir nach Katzbach zum Wirt, im Saal wurden wir untergebracht. Das erste Zimmer war beim Bauer Weiß. 1 Zimmer mit 1 Fenster mit Tisch, Bett und Kanonenofen, die Wohnungsnot war groß. Dort blieben wir bis 1958. Meine Mutter kaufte ein Haus in Zumhof Kreis Regensburg. Ich ging ab 1946 an die Volksschule Geigant ab 1952 besuchte ich die Mittelschule in Furth im Wald. In Heilbronn a. N. erlernte ich das Elektrohandwerk. 1959 nahm ich eine Stelle in Oberpfaffenhofen Starnberg an.

Die Zeit in Katzbach war eine schöne Zeit. Am Anfang war die Verpflegung schlecht. Im Sommer Brätlinge (Pilze) und Brot, im Winter Kartoffeln und Milchsuppe. Beim Bäcker gab es für 5 Pfennige einen Amerikaner. Die erste Wurst gab es nach der Währungsreform in Waldmünchen. Wir kamen aus Friedberg/Moldau, Kreis Kaplitz, Nähe Hohenfurt, Krumau. Pro Person durften wir 50 kg Gepäck mitnehmen. Ich kann mich nicht erinnern, wie lange wir unterwegs waren. Der Weg führte von Friedberg-Kaplitz- Pilsen, Taus, Furth im Wald nach Waldmünchen und letztendlich nach Katzbach. Im Durchgangslager wurden wir mit Brot und Suppe versorgt. Das Landratsamt Waldmünchen hat uns nach Katzbach gewiesen. Lebensmittelversorgung über Bezugsscheine. Der Kontakt zur heimatlichen Bevölkerung war gut. Wir waren Römisch Katholisch. In Katzbach hatte ich die schönste Zeit meiner Jugend, geboren bin ich am 1. 6. 1937. Leider weiß ich von meinen Eltern aus dieser Zeit nichts mehr. Heutige Kontakte über Schülertreffen. Ich war einmal in meiner ehemaligen Heimat, ein Teil von Friedberg ist im Stausee verschwunden, es gibt kein Zurück.